

## Berufsfelder für Soziolog\_innen nach Branchen:

### Öffentliche Verwaltung

#### - Zahlen und Informationsquellen -

#### 1) Überblick

##### 1.1) Einführung

Zu der "Branche" "Öffentliche Verwaltung" gehören nach der amtlichen Statistik die allgemeine öffentliche Verwaltung, die öffentliche Verwaltung auf den Gebieten Gesundheitswesen, Bildung, Kultur und Sozialwesen (nicht jedoch Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft wie z.B. kommunale Krankenhäuser, Volkshochschulen, Museen oder Altenheime), die Wirtschaftsförderung und -aufsicht, Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung und die Sozialversicherung. Dabei wird für die Zuordnung die amtliche Klassifikation der Wirtschaftszweige genutzt. Für die Zuordnung sind also berufliche oder fachliche Ähnlichkeiten nicht maßgeblich. Daher werden z.B. die Beschäftigten einer Krankenversicherung der "öffentlichen Verwaltung" und nicht dem Bereich "Soziales" zugeordnet.

Der Anteil der Öffentlichen Verwaltung an der Gesamtheit der erwerbstätigen SozialwissenschaftlerInnen liegt bei 13 Prozent. Dies ist jedenfalls der Mittelwert von Befragungen von Sozialwissenschaftler\_innen (einschließlich Politikwissenschaftler\_innen) insgesamt (17 Prozent laut Mikrozensus bzw. 10 Prozent laut HIS, 12 Prozent im Mittel der lokalen Absolventenbefragungen der Hochschulen). Mehr als ein Drittel der BDS-Mitglieder in diesem Bereich ist weiblich. Die Zahl der in der öffentlichen Verwaltung beschäftigten Soziolog\_innen kann insgesamt auf 5500 geschätzt werden.

##### 1.2) Allgemeine Literaturhinweise zur Branche

Die folgenden Literaturhinweise beziehen sich meist auf Beiträge in Sammelbänden oder in der vom BDS herausgegebenen Zeitschrift **Sozialwissenschaft und Berufspraxis (SuB)**, Volltexte der Jahrgänge 1989 bis 2008 auch über [www.ssoar.info](http://www.ssoar.info)).

[http://www.sowi.ruhr-uni-](http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/mam/content/fakultaet/praktika/uni_bi4_verwaltungberufs.doc)

[bochum.de/mam/content/fakultaet/praktika/uni\\_bi4\\_verwaltungberufs.doc](http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/mam/content/fakultaet/praktika/uni_bi4_verwaltungberufs.doc)

**Kolja Briedis, Gregor Fabian, Christian Kerst, Hildegard Schaeper:** Berufsverbleib von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern. HIS Forum Hochschule 11, 2008.

**Heinrich Bücker-Gärtner** u.a., Sozialwissenschaftler in der öffentlichen Verwaltung, Frankfurt 1977

**Bundesministerium des Inneren** (website), Behördenverzeichnis und Informationen zu Eingruppierung und Vergütung im öffentlichen Dienst

**Bernhard Frevel** (Hrsg.), Staat und Gesellschaft - Soziologische und politologische Grundlagen öffentlicher Verwaltung, Frankfurt 2011

**Ulf Glöckner**, Wandel der Tätigkeitsfelder von Sozialwissenschaftlern (in: Breger/Böhmer) sowie dessen unveröffentlichte Diplomarbeit 2004

**Maria Kräuter, Willi Oberlander, Frank Wießner**, Arbeitsmarktchancen für Geisteswissenschaftler: Analysen, Perspektiven, Existenzgründung.

Hg. IAB; Band 320; Nürnberg/Bielefeld 2009; Verlag W. Bertelsmann; ISBN 978-3-7639-4010-3; 265 Seiten; 29,90 €

**Manfred Mai**, Soziologen in der öffentlichen Verwaltung - Einstieg und Karrierewege (in: **Carsten Stark, Uwe Marquardt** (Hrsg.): Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung ISBN 978-3-8370-1923-0, Paperback, 252 Seiten, € 19,90 plus Versandkosten, zu bestellen über [www.bod.de](http://www.bod.de), Books on Demand, Norderstedt)

**Uwe Marquardt**, Überblick Öffentliche Verwaltung (in: **Katrin Späte** (Hrsg.): Beruf: Soziologie?!, Studieren für die Praxis, UVK Verlagsgesellschaft 2007)

**Uwe Marquardt**, Berufsfelder für Soziologen in der öffentlichen Verwaltung (in: Stark/Marquardt)

**Renate Mayntz**, Soziologie der öffentlichen Verwaltung, Heidelberg/Karlsruhe 1978

**Karlheinz Minks u.a.**, HIS Hannover, Absolventenreport Sozialwissenschaften, 1993

**Organisationen:** Fachgruppe Verwaltung im BDS

**Institute:** Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften

### **1.3) Aufgaben und Tätigkeiten von SoziologInnen in einzelnen Verwaltungszweigen**

Über die Tätigkeiten von SoziologInnen in den einzelnen Verwaltungszweigen geben Bildungs- und Berufsbiografien Auskunft (verstreut veröffentlicht in Sammelbänden zur Soziologie, in der Zeitschrift Sozialwissenschaft und Praxis (SuB), im Newsletter des Berufsverbandes (BDS), in den Mitteilungen von Alumnivereinen und im Internet). Ferner sind zwei empirische Untersuchungen von Studierenden der Universität Duisburg-Essen zum Thema Schlüsselqualifikationen von SoziologInnen in der öffentlichen Verwaltung bzw. zum Thema Einsatzmöglichkeiten des Social Web in der öffentlichen Verwaltung zu nennen (Betreuung: Prof. Faulbaum zusammen mit Dr. Erich Behrendt und Uwe Marquardt im Studienjahr 2007/2008 bzw. 2008/2009).

Die Tätigkeiten unterscheiden sich stark je nach Aufgabenstellung und organisatorischem Aufbau der Verwaltung. Die folgende Systematisierung der Aufgaben von SoziologInnen in Behörden unterscheidet zwischen Behörden mit Fachaufgaben und Behörden mit Querschnittsaufgaben. Für jede Behördengruppe werden exemplarisch Aufgaben genannt, die häufig von SoziologInnen wahrgenommen werden. Für jedes Aufgabengebiet werden Zahlen genannt und Hinweise zu Literatur und Vernetzung gegeben. Die Zahlenangaben beruhen auf einer (nicht repräsentativen) Stichprobe von knapp 1000 SoziologInnen, die in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt sind.

Die amtliche Statistik der "Wirtschaftszweige" untergliedert in:

- a) die allgemeine öffentliche Verwaltung,
- b) die öffentliche Verwaltung auf den Gebieten Gesundheitswesen, Bildung, Kultur und Sozialwesen (ohne Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft wie z.B. kommunale Krankenhäuser, Volkshochschulen, Museen oder Altenheime),
- c) Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht,
- d) Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung,
- e) die Sozialversicherung.

Zu Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft wie z.B. kommunale Krankenhäuser, Volkshochschulen, Museen, Altenheime oder Wirtschaftsbetrieben in öffentlicher Hand (z.B. Sparkassen, Energieversorgungsbetriebe) werden in dieser Übersicht keine Angaben gemacht.

## **2) Behörden der allgemeinen Verwaltung**

2.1) In der allgemeinen Verwaltung (z.B. Staatskanzlei, Innenministerium, Organisationsamt einer Stadtverwaltung, Kommunale DV-Zentrale, Finanzamt, Presseamt) arbeiten etwa 6 Prozent der SoziologInnen (ohne Statistik und Gleichstellung). Der Anteilswert lag 1975 in einer ähnlichen Größenordnung. Die Gesamtzahl kann auf 300 geschätzt werden. Wenn man Führungsfunktionen, Statistik und Gleichstellung dazurechnet, sind es ein Viertel der VerwaltungssoziologInnen, die nicht einem bestimmten Fachressort zugeordnet sind.

Frauenanteil: Etwa ein Drittel der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Thomas Böhme**, Exot in der Juristendomäne (in: Hoffmann, Rainer-W. und Stefan Rüb)

**Kerstin Wittmeier:** Wie frau trotz - oder wegen ? - eines sozialwissenschaftlichen Studiums in der allgemeinen Verwaltung landet

In: Hoffmann, Rainer-W. und Stefan Rüb (Hg.). Sozialwissenschaften – wo, wie und was dann? Alles Wissenswerte zu Studieninhalten, Studienaufbau und Studienpraxis. Aktuelles zu Beruf und Arbeitsmarkt. Neuried: Ars Una 1996, S. 199-203

## **2.2) Querschnittsaufgaben**

Häufig finden sich SoziologInnen in Querschnittsfunktionen und Stabsstellen (Personal, Gleichstellung, Organisation, Informationstechnik, Planung, Statistik, Öffentlichkeitsarbeit). Diese Feststellung gilt auch für Fachbehörden. Im folgenden werden diese Aufgaben an Beispielen aus Behörden mit Querschnittsfunktionen dargestellt.

### 2.3) Organisation

#### Aufgaben:

SoziologInnen arbeiten bei der Neuorganisation der Verwaltungen mit. Viele Veränderungsprozesse werden durch Unternehmensberatungen eingeleitet und durch SoziologInnen begleitet. Dabei stehen Aufgabenverlagerungen, Fragen der Privatisierung und des Stellenplans an.

#### weitere Informationen:

**Jörg Bogumil/Grohs, Stephan/Kuhlmann, Sabine/Ohm, Anna K.,** Zehn Jahre Neues Steuerungsmodell - Eine Bilanz kommunaler Verwaltungsmodernisierung, Reihe: Modernisierung des öffentlichen Sektors, Sonderband 29, 2007

**Thomas Böhme:** Exot in der Juristendomäne

In: Hoffmann, Rainer-W. und Stefan Rüb (Hg.). Sozialwissenschaften – wo, wie und was dann? Alles Wissenswerte zu Studieninhalten, Studienaufbau und Studienpraxis. Aktuelles zu Beruf und Arbeitsmarkt. Neuried: Ars Una 1996, S. 193-198

**Jürgen Geisler,** Verwaltungsreform der Stadt Wiesbaden (Vorträge auf BDS-Tagungen 1987 und 2001), in: Horst R. Schneider, Karl Peter Schön, Ludwig Pleus (Hg.), Der Bürger im Datennetz? Datenbedarf und Datenschutz in Sozialforschung, Sozialplanung und Praxisberatung, BDS-Schriftenreihe Band 10 (1989)

**Heiko M. Kosow,** Regierungsvizepräsident a. D., in: BDS-Newsletter 2008/8

**Dieter Spalink,** Zur Zukunft des aktivierenden Staates (zusammen mit Rolf, G. Heinze, Josef Hilbert, Sybille Stöbe-Blossey), in: Behrens, F./Heinze, R.G. et al. (2005): Ausblicke auf den aktivierenden Staat

**Martin Wind,** Institut für Informationsmanagement GmbH, Von der Ahnung zum Wissen - Beratung bei der kommunalen Verwaltungsreform, in SuB 2003 Nr. 1

### 2.4) Medien/Informations- und Kommunikationstechnik:

#### Aufgaben:

SoziologInnen entwerfen Konzepte zur Ausstattung von Behörden mit Hardware und Software, verbessern die IT-Unterstützung der Verwaltungsabläufe und organisieren die IT-Schulung des Personals. Zum Leistungsspektrum gehören die Bereitstellung

und der Betrieb einer informationstechnischen Infrastruktur, der Betrieb der Fachverfahren, Versorgung mit Office-Anwendungen sowie der Betrieb der Datennetze und Telekommunikationssysteme.

weitere Informationen:

**Elfriede Walendy**, Beruflicher Werdegang im Kontext des Aufbaus der dualen Rundfunkordnung, in: SuB 2009 Nr. 2

**Martin Neuheuser**, Arbeitsschwerpunkte der IuK-Koordinierungsstelle der Hochschulverwaltungen NRW (Vortrag auf der BDS-Tagung 2001)

**Martin Wind**, Institut für Informationsmanagement GmbH, Mitherausgeber Handbuch IT in der Verwaltung, Springer Verlag 2006, Profil in Newsletter 2007/2

## 2.5) Öffentlichkeitsarbeit:

Aufgaben:

SoziologInnen bereiten in Pressestellen von Behörden Informationskampagnen vor oder entwerfen Pressemitteilungen. Auch mit der Bereitstellung von Informationsdiensten sind SoziologInnen befasst. Die moderne Medienwelt stellt die staatliche und kommunale Öffentlichkeitsarbeit vor neue Herausforderungen (Kommunikationsmix). Die Entwicklung zur Informationsgesellschaft und die modernen Medien führen bei der Öffentlichkeitsarbeit zu einem hohen Professionalisierungsgrad.

weitere Informationen:

**Dieter Spalink**, Staatliche Öffentlichkeitsarbeit in der modernen Informationsgesellschaft (zusammen mit A. Waschinsky), in: Verwaltung und Management 2007, S. 115 ff

## 2.6) Statistik

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten in Statistikämtern von Bund, Ländern und Gemeinden. Sie beteiligen sich an der Durchführung von Erhebungen (Zensus, Mikrozensus), analysieren statistische Daten (Fachstatistiken zu Bevölkerung, Bildung, Erwerbstätigkeit, Familie, sozialen Lebenslagen) und erstellen Prognosen. Mehrere SoziologInnen arbeiten in Forschungsdatenzentren von Bund und Ländern. Soziolo-

gInnen in Kommunalverwaltungen führen Untersuchungen zur Stadtforschung durch, arbeiten bei der Erstellung kommunaler Sozialberichte mit oder bereiten Befragungen von Nutzern kommunaler Einrichtungen auf.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 13 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Der Anteilswert lag 1975 in einer ähnlichen Größenordnung.

Der Verband Deutscher Städtestatistiker hat etwa 300 Mitglieder, von denen zwei Drittel im städtischen Dienst sind. Er repräsentiert damit den Großteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Statistikämter der Städte. 22 Prozent der Mitglieder haben Sozialwissenschaften (einschließlich Politikwissenschaften) studiert. Die Gesamtzahl der Soziologen in städtischen Statistikämtern kann somit auf 50 geschätzt werden.

Die Gesamtzahl kann auf 500 geschätzt werden.

Frauenanteil: Etwa 40 Prozent der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

Vernetzung: Forschungsnetzwerk für Mitarbeiter der Statistikbehörden von Bund und Ländern, Verband der Städtestatistiker

weitere Informationen:

**Ilka Willand**, Statistisches Bundesamt, Auf der Spur von Strukturen und Trends: SoziologInnen in den Statistischen Ämtern, in: Katrin Späte (Hg.), Beruf: Soziologe?! Studieren für die Praxis, Verlag UTB, 2007,

**Jürgen Geisler**, Dipl.-Soz., ehemals Stadt Wiesbaden, Amt für Statistik und Stadtforschung, Entwicklungsperspektiven eines Informations- und Planungssystems der Stadtforschung - am Beispiel der Stadt Wiesbaden, in: Horst R. Schneider, Karl Peter Schön, Ludwig Pleus (Hg.), Der Bürger im Datennetz? Datenbedarf und Datenschutz in Sozialforschung, Sozialplanung und Praxisberatung, BDS-Schriftenreihe Band 10 (1989)

## **2.7) Gleichstellung**

Aufgaben: Gleichstellungsbeauftragte wirken aufgrund spezieller gesetzlicher Regelungen bei Maßnahmen mit, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann haben, insbesondere hinsichtlich der beruflichen Chancengleichheit.

Gleichstellungsbeauftragte arbeiten in öffentlichen Verwaltungen aller staatlicher Ebenen und Hochschulen. Kommunale Gleichstellungsbeauftragte haben interne und externe Aufgaben (innerhalb der Verwaltung bzw. für die Bürgerinnen). Gleichstellungsbeauftragte der Hochschulen kümmern sich auch um Studien- und Berufschancen von Studentinnen. Gender Mainstreaming unterscheidet sich von älteren Ansätzen der Frauenförderungs- und Gleichstellungspolitik. Dies führt zu veränderten Anforderungen an das Verwaltungshandeln. Im Zuge der Implementation von Gender Mainstreaming hat sich ein neues berufliches Tätigkeitsfeld für Sozialwissenschaftlerinnen entwickelt.

Anzahl: 4 Prozent aller Verwaltungssoziologen/-soziologinnen bzw. 7 Prozent aller Verwaltungssoziologinnen arbeiten als Gleichstellungsbeauftragte oder in deren Büro. Hinzu kommt, dass viele Frauen diese Funktion als beruflichen Einstieg genutzt haben und inzwischen in anderen Aufgabenbereichen arbeiten. Die Gesamtzahl kann auf 200 geschätzt werden.

weitere Informationen:

**Stephanie Bock; Hildegard Matthies, Birgit Riegraf, Karin Zimmermann,**

Gender Mainstreaming: ein neues Tätigkeitsfeld für Sozialwissenschaftler/innen?, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis, 2004 Nr.3

**Anne Braszeit,** Gleichstellungsstelle Minden, in: BDS-Newsletter 2010/3

**Christine Bucker-Gärtner:** Frauengleichstellung im Modernisierungsprozess der öffentlichen Verwaltung. Theoretische und empirische Untersuchung eines zentralen Problems der Verwaltungsreform, Verwaltung, Recht und Gesellschaft, Bd. 13, Berlin 2001,

Vierter Bericht über die Umsetzung von Gender Mainstreaming einschließlich Gender Budgeting in der Berliner Verwaltung, erstellt von der Gender Mainstreaming-Geschäftsstelle, Herausgeber: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Inhaltliche Verantwortung: Dr. Dipl.-Soz. **Ute Weinmann**, Berlin 2007,

**Cigdem Franz,** Zentrum für **Frauen** in Beruf und Technik Castrop-Rauxel, <http://www.zfbt.de/>, Xing-Mitgliederprofil

in: BDS-Newsletter 2010/3



**Linda Wilken:** Die erste Frauenbeauftragte der Stadt Einbeck

In: Hoffmann, Rainer-W. und Stefan Rüb (Hg.). Sozialwissenschaften – wo, wie und was dann? Alles Wissenswerte zu Studieninhalten, Studienaufbau und Studienpraxis. Aktuelles zu Beruf und Arbeitsmarkt. Neured: Ars Una 1996, S. 190-192

## **2.8) Personalverwaltung**

### Aufgaben:

SoziologInnen bereiten in Personalabteilungen Personalentscheidungen vor (z.B. Auswahl von Bewerbern, Beförderungen/Höhergruppierungen, Entlassungen) und erarbeiten Personalentwicklungskonzepte.

### weitere Informationen

Elke Holzrichter, KGSt, Kapitel Personalmanagement im KGSt Bericht Demografie-management - Strategie und Organisation- 2009

Uwe Marquardt, Überblick Öffentliche Verwaltung, in: Katrin Späte (Hg.), Beruf: Soziologe?! Studieren für die Praxis, Verlag UTB, 2007

## **2.10) Leitungs- und Assistenzfunktionen:**

### **2.10.1) Politische Leitungsfunktionen**

Aufgaben: Einige SoziologInnen sind Minister oder Staatssekretär geworden, amtieren als Oberbürgermeister oder Landrat. Teilweise sind sie über ein Abgeordnetenmandat, teilweise über einen Aufstieg innerhalb der Verwaltung in eine solche Funktion gekommen. Es gibt auch einige Abgeordnete mit Berufserfahrung in der Verwaltung.

Anzahl: Insgesamt sind etwa 20 Verwaltungschefs mit politischen Leitungsfunktionen bekannt. Die tatsächliche Zahl dürfte nicht wesentlich höher liegen (geschätzt also weniger als 1 Prozent der VerwaltungssoziologInnen).

Frauenanteil: Etwa 20 Prozent der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

### **2.10.2) Politische Assistenzfunktionen:**

Aufgaben:

SoziologInnen erfüllen Assistentenfunktionen bei Behördenleitungen, z.B. als persönlicher Referent des Bürgermeisters, oder als Mitarbeiter in einem Büro eines Parlamentariers. Zu den Tätigkeiten gehören z.B. die Begleitung des Ministers/Bürgermeisters, die Vorbereitung von Reden oder Terminen, Kontakte zu Parteien und Organisationen usw.

weitere Informationen:

**Bernd Dillbohner**, Beitrag in SuB 1995 Nr.1

**Maurizio Andreas Cavaliere**, Landtag NRW,

[https://www.xing.com/profile/MAndreas\\_Cavaliere](https://www.xing.com/profile/MAndreas_Cavaliere) in: BDS-Newsletter 2009/1

**2.10.3) Führungsfunktionen:**

Aufgaben: SoziologInnen erfüllen Leitungsfunktionen in Behörden, z.B. als Abteilungsleiter in einem Ministerium oder in einer Bezirksregierung oder als Beigeordneter in der Stadtverwaltung.

**3) Behörden auf den Gebieten Gesundheits- und Sozialwesen (einschließlich Sozialversicherung), Bildung und Kultur**

3.0) Fast 60 Prozent der VerwaltungssoziologInnen arbeiten in Fachbehörden, die mit Aufgaben der Daseinsvorsorge befasst sind.

3.1) Sozial- und Arbeitsverwaltung

3.1.0) Unter Sozial- und Arbeitsverwaltung werden Aufgaben zusammengefasst, die in den Kommunen im Sozialdezernat oder bei Bund und Ländern in den Ministerien für Soziales, Jugend, Gesundheit und Arbeit gebündelt werden.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 2000 SoziologInnen bzw. 37 Prozent der VerwaltungssoziologInnen (Bücker-Gärtner fand 1975 einen ähnlichen Anteilswert).

Frauenanteil: Etwa 40 Prozent der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

Absolventenuntersuchung: Eine spezifische Untersuchung der Tätigkeiten von Sozialwissenschaftlern im "Sozialbereich" hat Horst R. Schneider durchgeführt. Dem Sozialbereich (in weiteren Sinne) wurden folgende Arbeitsbereiche zugeordnet: Arbeitsämter, Sozialplanung, Versorgungsbehörden, Jugendämter, Gesundheitsämter, Landschaftsverbände, Sozialministerien, Stadtplanung und Polizei. Befragt wurden berufstätige SoziologInnen (N=198) aufgrund eines Adressenverzeichnisses, das im Schneeballverfahren erstellt worden war (N=354). Erfasst wurden SoziologInnen in folgenden Berufsfeldern:

78 in der Sozialarbeit der Kommunen,  
65 in Ministerien und Verbänden des Sozialbereichs,  
51 in Gesundheitswesen und Psychiatrie,  
52 in Arbeitsämtern,  
40 in Stadt- und Sozialplanung,  
15 im Strafvollzug,  
28 in der Bildungsarbeit für soziale Berufe,  
25 in sonstigen Bereichen.

Vernetzung: Im November 1986 hatte sich im BDS eine Sektion Sozialpolitik und Sozialplanung konstituiert, die mehrere Veranstaltungen durchführte, die auch dokumentiert sind. Mehrere SoziologInnen haben sich dem 1991 gegründeten Verein für Sozialplanung angeschlossen.

weitere Informationen:

**Gerhard Bäcker, Gerhard Nägele, Reinhard Bispinck, Klaus Hofemann,**

**Jennifer Neubauer:** Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland.

4., grundlegend überarbeitete und erweiterte Auflage.

Band 1: Grundlagen, Arbeit, Einkommen und Finanzierung

Band 2: Gesundheit, Familie, Alter und Soziale Dienste Wiesbaden 2008

**Rudolf Bieker,** Kommunale Sozialverwaltung, 2006, Oldenbourg, ISBN 3-486-57966-5

**Horst R. Schneider,** Sozialwissenschaften in Berufsfeldern sozialer Problemintervention, BDS-Schriftenreihe Band 3, Bielefeld 1983.

### **3.1.1) Sozialbehörden**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten häufig als Sozialplaner in kommunalen Sozialbehörden, aber auch in Ministerien von Bund und Ländern. Aufgaben sind die Strukturplanung, die Einbindung der Sozialplanung in die Stadtentwicklungsplanung und die verwaltungsinterne Steuerung. Sozialplanung beschreibt Bedürfnisse und Lebenslagen. Sie entwickelt vorausschauend soziale Unterstützungssysteme und überprüft diese auf ihre Wirkungen. Die Sozialplanung als Strukturplanung lässt sich in verschiedene Fachplanungen aufteilen (z.B. Beschäftigungsförderung, Altenhilfeplanung, Behindertenhilfeplanung, Wohnungsversorgung). Wichtig ist die Kooperation mit den unterschiedlichen Akteuren (Unterstützung von Trägern und Einrichtungen bei Sozialplanungsprojekten, konzeptionelle Beratung). Methoden und Instrumente der Sozialplanung sind Sozialberichterstattung, Sozialräumliche Planung, Moderations- und Partizipationsverfahren und Evaluation. Sozialplanerische Tätigkeit hat eine gute Basis in fundierter Kenntnis von Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung (Auswertung von Prozessdaten und Statistiken, Bestandserhebungen, Umfragen, Experteninterviews), speziellen Soziologien wie Soziologie des Alter(n)s und Themen der sozialen Ungleichheit und der Sozialstrukturanalyse. SoziologInnen arbeiten ferner in Fachbehörden und Stabsstellen, die mit Integrations- und Migrationsfragen befasst sind. Sie analysieren die Entwicklung von Migrantengruppen und informieren über Integrationsmaßnahmen.

Anzahl: Die Gesamtzahl der in Sozialbehörden beschäftigten SoziologInnen kann auf etwa 800 geschätzt werden (15 Prozent der VerwaltungssoziologInnen). Schneider hatte bereits 1983 allein in der Sozialarbeit der Kommunen fast 80 SoziologInnen erfasst (wohl einschließlich der Jugendämter; hinzu kamen aber noch Mitarbeiter der Sozialministerien und Sozialplaner).

Frauenanteil: Knapp die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Thema Soziales**, in: BDS-Newsletter 2008/6 und 2010/6

**Walter H. Asam** u.a. (Hg.), Kommunale Sozialplanung, BDS-Schriftenreihe Band 9 (Bielefeld 1987),

**Tanja Klenk**, Universität Bremen, Modernisierung der funktionalen Selbstverwaltung, 2008

**Martin Lenz**, Karlsruher Schriftenreihe Wohnungssicherung am angespannten Wohnungsmarkt

**Karin Lüsebrink**, Referatsleiterin für Behindertenpolitik Bremen, in: Newsletter 2010/6

**Bruno Nikles**, Sozialplanung, 2008

**Michael Stegmann**, Kommunale Sozialplanung als Fachaufgabe, in: SuB 1999 Nr.4

**Werner Weins**, Wer steuert was wohin wozu womit? Die Modernisierung der kommunalen Sozialverwaltung, in: SuB 1999

**Manfred Wittmann**, Stadt Viersen, Kommunale Sozialberichterstattung und Implikationen des demografischen Wandels in: SuB 2008 Nr. 2

**Susanne Worbs**, Lena Friedrich, Integrationsberichterstattung in Deutschland in: SuB 2008 Nr. 2

**Peter Zängl**, Sozialplanung im Politikfeld Pflege, Diss. Uni Bochum 1999

### **3.1.2) Jugendhilfe**

Aufgaben: Zahlreiche SoziologInnen arbeiten in der Jugendhilfeplanung in kommunalen Behörden. Zu den Aufgaben der Jugendhilfe gehören die gesetzlich vorgeschriebene Jugendhilfeplanung, die Förderung und Beratung von Jugendverbänden und ihrer Einrichtungen, die außerschulische Jugendbildung, der Ferienfreizeitbereich, internationale Begegnungen und der erzieherische Kinder- und Jugendschutz (Entwicklung präventiver Maßnahmen sowie Beratung von Institutionen und Einzelpersonen). Immer größere Bedeutung bekommt die Jugendsozialarbeit (berufsvorbereitende und berufsbegleitende Maßnahmen für junge Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen).

Pionierin: Ingrid Mielenz, Jahrgang 1945, ist Diplom-Soziologin (FU Berlin). nach der Referendarzeit war sie von 1974 bis 1986 Mitarbeiterin bzw. Leiterin der Planungs-

gruppe der Senatsverwaltung für Familie, Jugend und Sport in Berlin (Arbeits-schwerpunkte: Kindertagesstättenplanung, Berufliche Bildung, Wohnen, Stadtsanie-rung als Aufgabenfelder der Kinder- und Jugendhilfe). Anschließend war sie bis 2004 berufsmäßige Stadträtin für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg. Daneben war sie u.a. Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ), Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Jugendinstituts (DJI) sowie Vorsit-zende des Bundesjugendkuratoriums. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Anzahl: Die Gesamtzahl der in Jugendbehörden beschäftigten SoziologInnen kann aktuell auf etwa 200 geschätzt werden (4 Prozent der VerwaltungsSoziologInnen). Laut Johannes Lapp gab es nach einer Umfrage 1991 in 17 Prozent der Jugendäm-ter im Rheinland ein oder mehrere hauptberufliche Jugendhilfeplaner. Davon waren ein gutes Viertel (fünf) SoziologInnen oder Sozialwissenschaftler. Hochgerechnet auf das Bundesgebiet ergäbe das bereits zum damaligen Zeitpunkt etwa 50 kommunale Jugendhilfeplaner mit sozialwissenschaftlicher Vorbildung (ohne Landes- und Bun-desbehörden).

Frauenanteil: Etwa ein Drittel der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwal-tungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Soziologen in der Jugendverwaltung**, in BDS-Newsletter 2008/3

**Thema Kindertagesstätten** (als Gegenstand der Jugendhilfe- und Bildungspla-nung), in BDS-Newsletter 2011/7

**Norbert Johrendt** (Hg.), Kommunale Jugendhilfeberichterstattung und Jugendhilfe-planung, BDS-Schriftenreihe Band 12 (1994)

**Johannes Lapp**, Landschaftsverband Rheinland, Serviceleistungen der Landesju-gendämter für die örtliche Jugendhilfeplanung in: Horst R. Schneider,

**Ingrid Mielenz:** Jugendhilfeplanung: Mit welchen Zielen, für wen, mit wem, wie, was , wo? In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. 10/1980, 363 ff.

**Ingrid Mielenz** und **Dieter Kreft:** Rückblick auf 60 Jahre Kinder- und Jugendhilfe - von der Jugendnot zur Kinderförderung. In: Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Ju-gendhilfe (AGJ) (Hrsg.): Übergänge - Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Vorge-legt anlässlich 60 Jahre AGJ, Berlin 2009, 22-38.

**Hermann Nitz**, Stadt Leverkusen: Abteilungsleiter in einem Jugendamt, in Carsten Stark/Uwe Marquardt (Hrsg.), Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung, 2007

### **3.1.3) Gesundheitswesen**

Aufgaben: SoziologInnen erfüllen in Gesundheitsbehörden von Bund, Ländern und Kommunen Aufgaben bei der Gesundheitsberichterstattung, der Psychiatriekoordination, der Beratung und dem Qualitätsmanagement. So generieren SoziologInnen z.B. Berichte zur Vorbereitung von Maßnahmen der Verbesserung der Gesundheit bestimmter Bevölkerungsgruppen (Gesundheitsförderung). Neben der appellativen Funktion an Verwaltung, Öffentlichkeit und Politik können die Gesundheitsberichte zur Koordination von Akteuren beitragen (Gesundheitskonferenzen). Hinzu kommen SoziologInnen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV).

Anzahl: Die Gesamtzahl der in Gesundheitsbehörden und GKV (ohne öffentliche Krankenhäuser) beschäftigten SoziologInnen kann auf etwa 500 geschätzt werden (9 Prozent der VerwaltungssoziologInnen). Schneider hatte 1983 bereits über 50 SoziologInnen im Gesundheitswesen (nicht nur in der Verwaltung) erfasst. Heuschkel hatte 1979 47 SoziologInnen/Sozialwirte im Arbeitsfeld der psychiatrischen Versorgung (darunter auch in Krankenhäusern) befragt.

Frauenanteil: Über 40 Prozent der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

Vernetzung: Es besteht eine Fachgruppe Gesundheitswesen im BDS. Die Akademie für öffentliches Gesundheitswesen hat eine wichtige Funktion in der Fortbildung für die Gesundheitsberichterstattung.

weitere Informationen:

**Eleftheria Beuels-Kefaloukou**, Gesundheitsberichterstattung, in: SuB

**Bernd Grosche**, Bundesamt für Strahlenschutz, in: Newsletter 2008/2 (Profil)

**Th. Heuschkel**, Die Berufsgruppe der Soziologen/Sozialwissenschaftler und ihr Arbeitsfeld in der psychiatrischen Versorgung, in: bds-info 4 (1980),

**Ulrich Kettler**, Gesundheitsamt Neuwied [www.psychiatrie-neuwied.de](http://www.psychiatrie-neuwied.de), BDS-Newsletter 2011/2 (Profil)

**Katrin Johanna Kügler**, Kreisverwaltung Ennepe-Ruhr, FB Soziales und **Gesundheit**, in: BDS-Newsletter 2011/2

**Dirk Richter**, Klinik des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Soziologen im Gesundheitswesen, in: Sabrina Böhmer, Wolfram Breger (Hg.), Was werden mit Soziologie. Berufe für SoziologInnen – Das Berufshandbuch des BDS, Stuttgart 2007.

**Susanne Soppart-Liese**, Was macht eine Soziologin im Gesundheitsamt ? in: Carsten Stark/Uwe Marquardt (Hrsg.), Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung, 2007,

**Wilhelm Thiele**, ehemals Gesundheitsbehörde Hamburg, Referatsgruppe Gesundheitsberichterstattung: Aufgaben und Leistungen der Gesundheitsberichterstattung am Beispiel der Stadt Hamburg, in: Horst R. Schneider, Karl Peter Schön, Ludwig Pleus (Hg.), Der Bürger im Datennetz? Datenbedarf und Datenschutz in Sozialforschung, Sozialplanung und Praxisberatung, BDS-Schriftenreihe Band 10, 1989,

#### **3.1.4) Arbeitsverwaltung**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten häufig in Dienststellen der Bundesagentur für Arbeit (hauptsächlich als Berufsberater oder Arbeitsvermittler), teilweise auch bei den Ländern (z.B. Arbeitsministerien) und Kommunen (ARGEn, Beschäftigungsförderung). Die mit der Reform der Sozialgesetzgebung verbundenen organisatorischen Maßnahmen werden wissenschaftlicher begleitet. Es gibt Untersuchungen über die "Kundenbeziehungen" der Beschäftigten in der Arbeitsverwaltung. SoziologInnen befassen sich ferner in Behörden des Arbeitsschutzes mit der Vorbereitung und Durchführung von Gesetzen zum Arbeitsschutz (Unfallverhütung, Erste Hilfe, Umgang mit Gefahrstoffen, Brandschutz, Arbeitsplatzgestaltung).

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 15 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Der Anteilswert lag 1975 in einer ähnlichen Größenordnung. Schneider hatte bereits 1979 über 50 SoziologInnen in den Arbeitsämtern (hauptsächlich in der



Berufsberatung von Schülern und Studierenden) erfasst. Die Gesamtzahl kann aktuell auf 800 geschätzt werden.

Frauenanteil: Über die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Leo Kißler, Ralph Greifenstein, Elke Wiechmann**, Großbaustelle Arbeitsverwaltung, Edition Sigma; 2008

**Britta Luedeke**, Arbeitsmarktstatistik, in: BDS-Newsletter 2008/8

**Lothar Müller-Kohlenberg**, Berufliche Beratung, in: Heine von Alemann/Annette Vogel (Hrsg.), Soziologische Beratung, Opladen 1996

**Katharina Rehermann**, Die Sozialwissenschaftlerin in der Arbeitsverwaltung, in: SuB 1994

**Thomas Spiegelberg**, Berufliche Beratung als Soziologische Beratung, in: SuB 2000 Nr.4

**Werner Witte**, Berufsberater als Beruf, in: Hoffmann, Rainer-W. und Stefan Rüb

### **3.1.5) Umweltschutz**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten in Ministerien und anderen Behörden von Bund und Ländern an der Vorbereitung und Durchführung von Gesetzen zum Umweltschutz und der Einführung von Umweltmanagementsystemen.

Anzahl: In der Umweltverwaltung arbeiten etwa 2 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Der Anteilswert lag 1975 in einer ähnlichen Größenordnung. Die Gesamtzahl kann auf 100 geschätzt werden.

Frauenanteil: Fast die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Andreas Jaron**, Bundesumweltministerium, Vom Bohren dicker Bretter: Soziologen als Beamte Beamte in einem Bundesministerium, in: Katrin Späte (Hg.), Beruf: Soziologe?! Studieren für die Praxis, Verlag UTB, 2007,

**Michael Wehrspau**, Umweltbundesamt Dessau: Soziologie in der Umweltverwaltung in: Stark/Marquardt in Carsten Stark/Uwe Marquardt (Hrsg.), Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung, 2007

### **3.2) Raumplanung und Stadtentwicklung**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten in Arbeitsstäben für Stadtentwicklung und Planungsämtern von Stadtverwaltungen und Regionalverbänden. Sie erstellen Unterlagen für stadt- und raumplanerische Entscheidungen. Dazu werten sie Statistiken aus und erarbeiten Entwicklungskonzepte. Sie koordinieren die Planungen der Fachämter unter sozialräumlichen Aspekten und organisieren Bürgerbeteiligungsverfahren. Ferner arbeiten SoziologInnen in kommunalen Wohnungsgesellschaften oder Wohnungsämtern. Schließlich erledigen sie Aufgaben in der Liegenschaftsverwaltung.

Entwicklung: In vielen Städten waren nach dem Zweiten Weltkrieg die soziale Wohnraumversorgung und das sozialräumliche kommunale Handeln bei Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf Themen für SoziologInnen. 1971 fand der Sozialplan Eingang in die Städtebauförderung: Nach einer Anhörung von Experten (u.a. des Soziologen H. P. Bahrtdt) im Bundestag wurde im Städtebauförderungsgesetz eine größere Berücksichtigung sozialer Gegebenheiten und eine stärkere Beteiligung nicht nur der Eigentümer, sondern aller Bewohner von Sanierungsgebieten vorgesehen. Vorbereitende Untersuchungen und Sozialplan waren Gegenstände der stadtsoziologischen Diskussion und der kommunalen Planungspraxis. Dadurch fanden SoziologInnen in kommunalen Stadtplanungs- und Stadtentwicklungsämtern ein Betätigungsfeld. Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ bot sich Ende der 1990er Jahre eine weitere Chance für SoziologInnen. Zu den Wohnbedingungen fanden zahlreiche empirische Befragungen statt. Ebenso war mit der Untersuchung von Wohngebieten die Sozialraumorientierung ein Thema. Im Programm „Soziale Stadt“ wurden für Analysen auf der Basis von Sozialindikatoren in Verbindung mit darauf aufbauenden Maßnahmenprogrammen und Evaluierungen Fördermittel bereitgestellt und Personal eingestellt.

Pionier: Einer der Pioniere war Werner Zühlke, der in den 60 er Jahren Regionalplaner beim damaligen Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk in Essen war.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 6 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Die Gesamtzahl kann auf 300 geschätzt werden. Möglicherweise liegt die Zahl höher, denn bereits in den 70er Jahren arbeiteten mehr als 30 SoziologInnen allein in kommunalen Ämtern für Planung bzw. Stadtentwicklung. Der 1969 in Bielefeld eingerichtete Diplomstudiengang Soziologie war auf sechs praxisorientierte Studienschwerpunkte ausgerichtet. Allein von 1972 bis 1979 wählten 60 Bielefelder Absolventen den Praxisschwerpunkt Raum- und Regionalplanung. Von diesen Absolventen werden einige den Weg in die öffentliche Verwaltung gefunden haben. Andererseits muss man wohl sagen, dass die Hochphase sozialwissenschaftlich fundierter Stadenentwicklungsplanung vorbei ist bzw. sich die Erwartungen nicht erfüllt haben.

Frauenanteil: Etwa ein Drittel der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

Absolventenbefragungen: **Sigurd Matz** promovierte an der Universität Erlangen-Nürnberg 1979 mit einer Arbeit über Professionalisierungschancen von Sozialwissenschaftlern in der kommunalen Entwicklungsplanung. Es handelte sich um eine empirische Untersuchung über Einsatz und Aufgaben von Sozialwissenschaftlern in der Stadtentwicklung. Nach einer Vorerhebung 1975 in 72 Städten mit mehr als 80 Tsd. Einwohnern konnte er anschließend 31 SoziologInnen/Sozialwirte (sowie Absolventen weiterer Fachrichtungen) befragen, die in Planungsämtern oder in der Stadtentwicklungsplanung tätig waren (nahezu vollständig). Gefragt wurde nach Organisation, Aufgaben, Qualifikation, Arbeitszufriedenheit etc.

**Hartmut Häußermann** befragte 1976 61 Personen, die je zur Hälfte in öffentlichen Verwaltungen und in Planungsbüros tätig waren.

**Bruno Rosenkranz** befragte 24 Sozialwissenschaftler in kommunalen Ämtern Anfang der 80er Jahre.

**Rolf Landwehr** befragte Amtsleiter nach den Berufschancen von SoziologInnen in der räumlichen Planung (Soziologen in der Stadt-, Regional- und Landesplanung, in: bds-info 1 (1981).

Vernetzung: Innerhalb des BDS existierte eine Sektion Stadt- und Regionalplanung (Protokoll der Sitzung im Jahre 1983 von Dr. Karl-Peter Schön in: Höhmann, Lange, Schneider (Hg.), Die Praxisrelevanz der Sozialwissenschaften und die Handlungs-

kompetenz von Sozialwissenschaftlern in ausseruniversitären Berufsfeldern, BDS-Schriftenreihe Band 4, Bielefeld 1983)

Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der DGS

<http://www.sektion-stadtsoziologie.de/>

weitere Informationen:

**Annette Harth, Gitta Scheller (Hrsg.)**, Soziologie in der Stadt- und Landschaftsplanung: Analysen, Bedeutung und Perspektiven, VS Verlag; 2010

**Hartmut Häußermann**, Soziologen in der Stadt- und Regionalplanung - Ergebnisse einer empirischen Untersuchung über die Berufspraxis von Soziologen, in: Soziale Welt, 1976, S. 97 - 110

**Hermann Korte**, Stadtsoziologie - Forschungsprobleme und Forschungsergebnisse der 70er Jahre, Darmstadt 1986

**Gerd Krampe**, Orientierungslinien für die Ausbildung sozialwissenschaftlicher Raumplaner, Hochschulschrift Bochum, Univ., Abt. für Sozialwiss., Diss., 1977.

**Rolf Landwehr**, Soziologen in der Stadt-, Regional- und Landesplanung, in: bds-info 1 (1981)

**Paul Lawitzke** und **Bernhard Skrodzki**, Handlungsmöglichkeiten von Sozialwissenschaftlern: Die Gruppe "Soziale Belange" im Kommunalverband Ruhr, in: Höhmann, Lange, Schneider (Hg.), Die Praxisrelevanz der Sozialwissenschaften und die Handlungskompetenz von Sozialwissenschaftlern in ausseruniversitären Berufsfeldern, BDS-Schriftenreihe Band 4, Bielefeld 1983)

**Bruno Rosenkranz**, Restriktionen und Anwendungsmöglichkeiten der Sozialwissenschaft im Berufsfeld der Stadtentwicklungsplanung aus der Sichtweise dort tätiger Sozialwissenschaftler, in: Höhmann, Lange, Schneider (Hg.), Die Praxisrelevanz der Sozialwissenschaften und die Handlungskompetenz von Sozialwissenschaftlern in ausseruniversitären Berufsfeldern (BDS-Schriftenreihe Band 4, Bielefeld 1983),

**Bernhard Schäfers**, Stadtsoziologie, Stadtentwicklung und Theorien - Grundlagen und Praxisfelder, 2.Auflage Wiesbaden 2010

**Susanne Tatje**, Zukunft Stadt – Demografische Entwicklungsplanung als kommunales Handlungsfeld, in: SuB 31. Jg. (2008), Heft 2

**R. Thomas und Ulrich Weissenberg**, Ergebnisse der Bedarfsprognosen für Raumplaner - insbesondere für Soziologen mit Schwerpunktbildung in der Stadt-, Regional- und Landesplanung, Bielefeld 1978 (unveröffentlicht).

### **3.3) Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturverwaltung**

3.3.0) SoziologInnen beschäftigen sich häufig als WissenschaftlerInnen mit Problemen des Bildungswesens, werden manchmal auch als Lehrkraft (siehe Branche 2a) Bildung), aber nur begrenzt in der Bildungsverwaltung eingesetzt.

#### Information:

**Kai S. Cortina, Jürgen Baumert, Achim Leschinsky, Karl Ulrich Mayer, Luitgard Trommer (Hrsg.)**, Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland.

Reihe: rororo 62339, Reinbek 2008

#### **3.3.1) Bildungsverwaltung**

Aufgaben: Einige SoziologInnen sind in staatlichen Schulbehörden oder kommunalen Schulverwaltungsämtern zu finden, z.B. bei der Bildungsberatung, beim Bildungsmonitoring, bei der Qualitätsentwicklung, beim Übergangmanagement oder bei dem bundesweiten Projekt "Region des Lernens". Ferner sind sie mit der Verwaltung von Angelegenheiten der beruflichen Bildung oder der Erwachsenenbildung befasst.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 4 Prozent der VerwaltungssoziologInnen (ohne Dozenten). Der entsprechende Anteilswert lag 1975 in der gleichen Größenordnung. Die Gesamtzahl kann auf 200 geschätzt werden.

Frauenanteil: Mindestens die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

#### weitere Informationen:

**Heinz Günter Holtappels**, Schulentwicklungsplanung und Organisationsentwicklung, in: Heine von Alemann/Annette Vogel (Hrsg.), Soziologische Beratung, Opladen 1996

Thema **Bildung**, in: BDS-Newsletter 2010/4

**Angelika Holland**, Schulverwaltung: Qualitätsanalyse von Schulen, in: BDS-Newsletter 2011/6

### **3.3.2) Wissenschaftsverwaltung**

Aufgaben: Einige SoziologInnen arbeiten in den Wissenschaftsministerien der Länder. Sie werten dort z.B. Hochschulstatistiken aus, berechnen Hochschulkapazitäten, oder erarbeiten Hochschulentwicklungskonzepte als Entscheidungsgrundlage für die MinisterInnen.

Pionier: Der erste Soziologe in der Wissenschaftsverwaltung war Ende der 60 er Jahre vermutlich Christoph Oehler (Deutsches Studentenwerk, danach Kultusministerien NRW und Hessen, später Professor für Berufs- und Hochschulforschung an der Uni Kassel).

Anzahl: Heute kann die Zahl auf 100 geschätzt werden (2 Prozent der VerwaltungssoziologInnen, ohne Hochschulverwaltungen).

Frauenanteil: Etwa 30 Prozent der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Helmut Fangmann**, Dipl.-Soz., LMR, Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie NRW: Berufen in die öffentliche Verwaltung !? in: Carsten Stark/Uwe Marquardt (Hrsg.), Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung, 2007

### **3.3.3) Kulturämter**

Aufgaben: Es gibt mehrere SoziologInnen, die in der Kulturverwaltung, z:B. in kommunalen Kulturämtern arbeiten.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 1 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Die Gesamtzahl kann auf 50 geschätzt werden (ohne Museen, Bibliotheken, Theater).

Frauenanteil: Etwa die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

Interview mit **Fritz Schmücker** in SuB 2009 Nr.1 (Kommunales Kulturmarketing)

NN, Utilitarismus ist der Tod der freien Wissenschaft (Kulturamt), in: **Wolfgang Henning**, Karrieren unter der Lupe: Politologen – Soziologen, Lexika Verlag, Würzburg 2001

#### **3.3.4) Sportämter:**

Aufgaben: Es gibt mehrere SoziologInnen, die in kommunalen Sportämtern arbeiten.

Anzahl: unbekannt.

Frauenanteil: unbekannt

weitere Informationen:

**Heinz-Dieter Horch, Norbert Schütte**, Kommunale Sportverwaltung, Köln 2003

#### **4) Wirtschaftsförderung, Wirtschaftsordnung und -aufsicht:**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten in Wirtschaftsministerien und kommunalen Ämtern und Gesellschaften zur Wirtschaftsförderung. Sie unterstützen die Förderung von Technologie für kleine und mittlere Unternehmen und wickeln Förderprogramme ab.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 2 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Der Anteilswert lag 1975 in einer ähnlichen Größenordnung. Möglicherweise liegt der Anteil aber höher, weil ausgegliederte Einrichtungen der Wirtschaftsförderung nur schwer zu erfassen sind. Die Gesamtzahl kann auf 100 geschätzt werden (ohne Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand).

Frauenanteil: Fast die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Christel Daesler-Lohmüller**, Stadt Emden, Fachdienst für Wirtschaftsförderung, EU-Projekte, in: BDS-Newsletter 2008/1

**Albert Grützmann**, Regionale Wirtschaftsförderung durch Förderung sozialer Beziehungen - Vortrag auf der BDS-Tagung 2001 in Bad Boll,

**Udo Höderath**, Wie sich Alltag im Regionalsekretariat gestaltet und entwickelt - Vortrag auf der BDS-Tagung 2001 in bad Boll,

**Ingrid Schleimer**, Stadt Wiesbaden, Kommunale Beschäftigungspolitik - das Praxisbeispiel Wiesbaden, in: SuB 1990, Heft 1

**Thomas Siekermann**, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr Niedersachsen (**Kammern**), in: BDS-Newsletter 2008/2

## **5) Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung**

5.0) Etwas mehr als 10 Prozent der VerwaltungssoziologInnen arbeiten in Behörden der klassischen Verwaltung, die mit Ordnungsaufgaben befasst sind. Allerdings handelt es sich bei den von SoziologInnen in diesen Behörden wahrgenommenen Aufgaben eher um Funktionen der Analyse, Planung und Entwicklung.

### **5.1) Internationales**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten in internationalen Behörden, z.B. bei der Europäischen Kommission und der UNO. SoziologInnen sind in der Entwicklungszusammenarbeit tätig, z.B. bei der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Ferner arbeiten SoziologInnen in Bundesministerien (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Auswärtiges Amt) oder anderen Behörden, die für Kontakte mit supranationalen Einrichtungen bzw. die Vorbereitung und Umsetzung internationaler Abkommen zuständig sind (außerdem gibt es Mitarbeiter in Fachbehörden für europäische oder internationale Kontakte und Projekte).

Anzahl: Insgesamt arbeiten etwa 5000 Deutsche mit Hochschulabschluss in internationalen Organisationen, zumeist bei UNO und EU. Hinzu kommen etwa 10.000 Mitarbeiter mit Hochschulabschluss in deutschen Organisationen mit internationalen Aufgaben (z.B. zuständige Ministerien, Gesellschaft für technische Zusammenarbeit). In diesem Aufgabenbereich arbeiten vermutlich mehr als 6 Prozent der Verwal-



tungsSoziologInnen. Nach Schulz gab es 1983 insgesamt 28 Sozialwissenschaftler mit internationalen Aufgaben im staatlichen/halbstaatlichen Bereich, darunter bei der GTZ 6 Sozialwissenschaftler. Bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) waren damals 10 Prozent der akademischen Mitarbeiter Sozialwissenschaftler. Die Gesamtzahl kann aktuell auf mehr als 300 geschätzt werden.

Frauenanteil: Die Hälfte der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

weitere Informationen:

**Ulrike Bartels, Simone Holzwarth** (Hg.), Arbeiten in der Entwicklungszusammenarbeit: Zwischen Bauern und Ministern. Erfahrungsberichte - Anforderungsprofile - Chancen

**Walter Eberlei, Christoph Weller**, Deutsche Ministerien als Akteure von Global Governance (Bestandsaufnahme der auswärtigen Beziehungen der Bundesministerien) INEF-Report 51, Duisburg 2001

**Oliver Haas**, Soziologen in der Entwicklungszusammenarbeit, in: SuB 2002

**Oliver Haas: Entwicklungspolitische Berufsbildungszusammenarbeit in Asien** (in: Stark/Marquardt)

**Siegfried Kammhuber**, Als Soziologe bei der Analyse-Einheit von Europol in SuB 2005

**Volker Lühr, Manfred Schulz**, Entwicklungssoziologisches Studium und entwicklungspolitische Praxis. Zum beruflichen Verbleib von Studierenden 1965 -1989, ISBN 3-88156-499-3, Saarbrücken; Fort Lauderdale, Breitenbach, 1991, Schriftenreihe Spektrum ; 28

**Manfred Schulz** (Hg.), Berufsbezogene Soziologenausbildung und entwicklungspolitische Praxis, Bielefeld 1983, BDS-Schriftenreihe Band 2

„**Deutsche Führungskräfte in Internationalen Organisationen**“.

<http://www.ba->

[auslandsvermittlung.de/lang\\_de/nn\\_462170/DE/Home/Arbeitnehmer/BFIO/BFIO-Download/Handbuch-des-BFIO-Deutsche-](http://www.ba-auslandsvermittlung.de/lang_de/nn_462170/DE/Home/Arbeitnehmer/BFIO/BFIO-Download/Handbuch-des-BFIO-Deutsche-)

[Fuehrungskrae,templateId=raw,property=publicationFile.pdf](http://www.ba-auslandsvermittlung.de/lang_de/nn_462170/DE/Home/Arbeitnehmer/BFIO/BFIO-Download/Handbuch-des-BFIO-Deutsche-Fuehrungskrae,templateId=raw,property=publicationFile.pdf)

## **Verband deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen (VDBIO)**

www.vdbio.ch

**Internationale Organisationen** in: BDS-Newsletter 2011/1

### **5.2) Sicherheit und Justiz:**

Aufgaben: SoziologInnen arbeiten in den Kriminologischen Diensten der Justiz, in den Kriminalämtern und beim Verfassungsschutz von Bund und Ländern, vereinzelt auch bei der Bundeswehr.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 6 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Die Gesamtzahl kann auf 300 geschätzt werden.

Frauenanteil: Etwa 30 Prozent der in diesem Aufgabenbereich beschäftigten Verwaltungssoziologen und -soziologinnen sind Frauen.

Vernetzung: Es gab im Jahre 1989 einen Arbeitskreis Kriminalpolitik im BDS, der sowohl SoziologInnen in der Polizei als auch im Strafvollzug ansprechen wollte.

#### **5.2.1) Polizei**

Aufgaben: Eine zentrale Stellung nehmen die Gefahreneinschätzung sowie methodische und statistische Beratung ein.

weitere Informationen:

**Jürgen Delitz**, Innere Sicherheit als politisches Thema (Vortrag auf der BDS-Tagung 2001 in Bad Boll),

**Siegfried Kammhuber**, Als Soziologe bei Europol (**Polizei**), Beitrag in SuB 2006 Nr.1, Newsletter 2010/6

**Martin Kurze**, Als Soziologe in der Rechtstatsachenforschung: Die kriminologische Zentralstelle (Vortrag auf der BDS-Tagung 2001 in Bad Boll),

**Thomas Naplava**, Landeskriminalamt NRW: Als Soziologe bei der Polizei, in Stark/Marquardt, in Carsten Stark/Uwe Marquardt (Hrsg.), Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung, 2007

**Klaus Neidhardt**, Polizeiführung: Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, in: Sabrina Böhmer, Wolfram Breger (Hg.), Was werden mit Soziologie. Berufe für SoziologInnen – Das Berufshandbuch des BDS, Verlag Lucius & Lucius Stuttgart, 2007,

**W. Steffen**, Die Kriminologische Forschungsgruppe der Bayerischen Polizei im BLKA, in: SuB 10 (1986)

**Peter Sutterer**, Landeskriminalamt Bayern, in: BDS-Newsletter 2007/5 (Profil)

### **5.2.2) Justiz**

Aufgaben: Hauptaufgabe des Kriminologischen Dienstes ist die wissenschaftliche Begleitforschung als "permanente Evaluation" des Strafvollzugs, einschließlich der Sozialtherapie, des Vollzugs der Jugendstrafe und der Untersuchungshaft.

Anzahl: Etwa 15 SoziologInnen arbeiteten 1983 im Strafvollzug.

Vernetzung: Es bestand eine Bundesarbeitsgemeinschaft der SoziologInnen im Strafvollzug.

weitere Informationen:

**Richard Blath**, Dr. Dipl.-Vw., Bundesministerium der Justiz, Referat Kriminologie Berlin, Zur kriminalpolitischen Relevanz behördeneigener kriminologischer Forschung, in: Horst R. Schneider, Karl Peter Schön, Ludwig Pleus (Hg.), Der Bürger im Datennetz? Datenbedarf und Datenschutz in Sozialforschung, Sozialplanung und Praxisberatung, BDS-Schriftenreihe Band 10, 1989,

**Gabriele Dolde**, ehemals Leiterin des Kriminologischen Dienstes Baden-Württemberg, Behördeninterne Forschungen zum Strafvollzug, in: Horst R. Schneider, Karl Peter Schön, Ludwig Pleus (Hg.), Der Bürger im Datennetz? Datenbedarf und Datenschutz in Sozialforschung, Sozialplanung und Praxisberatung, BDS-Schriftenreihe Band 10, 1989

**Winfried Mätze**, Der Soziologe im Strafvollzug in: Höhmann, Lange, Schneider (Hg.), Die Praxisrelevanz der Sozialwissenschaften und die Handlungskompetenz von Sozialwissenschaftlern in ausseruniversitären Berufsfeldern, BDS-Schriftenreihe Band 4, 1983

### **5.2.3) Verfassungsschutz**

Aufgaben: Sozialwissenschaftler im Verfassungsschutz sind z.B. bei der Vorbereitung von Präventionsmaßnahmen beteiligt (Bekämpfung des Rechtsextremismus).

weitere Informationen:

**Thomas Pfeiffer**, Innenministerium NRW: Quereinsteiger in den Verfassungsschutz, in: Carsten Stark/Uwe Marquardt (Hrsg.), Soziologie in der öffentlichen Verwaltung: Ausbildung, Beratung, Anwendung, 2007

### **5.3) Verkehrswesen**

Aufgaben: SoziologInnen sind in Behörden mit Aufgaben der Verkehrsplanung und Verkehrssicherheit befasst.

Anzahl: In diesem Aufgabenbereich arbeiten etwa 1 Prozent der VerwaltungssoziologInnen. Der Anteilswert lag 1975 in einer ähnlichen Größenordnung. Die Gesamtzahl kann auf 50 geschätzt werden (ohne Mitarbeiter in öffentlichen Verkehrsbetrieben, z.B. im Marketing- und Personalbereich der Bahn AG).

Frauenanteil: In diesem Aufgabenbereich werden Soziologinnen selten beschäftigt.

weitere Informationen:

**Ingeborg Grau**, Stadt Bielefeld, Als Soziologin in der Verkehrsplanung, in SuB 2002 Nr.1/2

### **Autor:**

Uwe Marquardt, Jahrgang 1945, Dipl. Soz. Wiss., Redakteur des Newsletter des BDS. Nach dem Studium der Sozialwissenschaften in Aachen und Bochum und Assistentenzeit in Bochum war er von 1971 bis 2005 Referent bzw. Referatsleiter im Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW in verschiedenen Aufgabenbereichen (Hochschulplanung, Personal, Organisation, IT, Wirtschaftsführung der Hochschulkliniken, Hochschulaufsicht).

(Text zuletzt geändert am 25. Oktober 2011)